

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Dermatologie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Dermatologie
N= 17



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

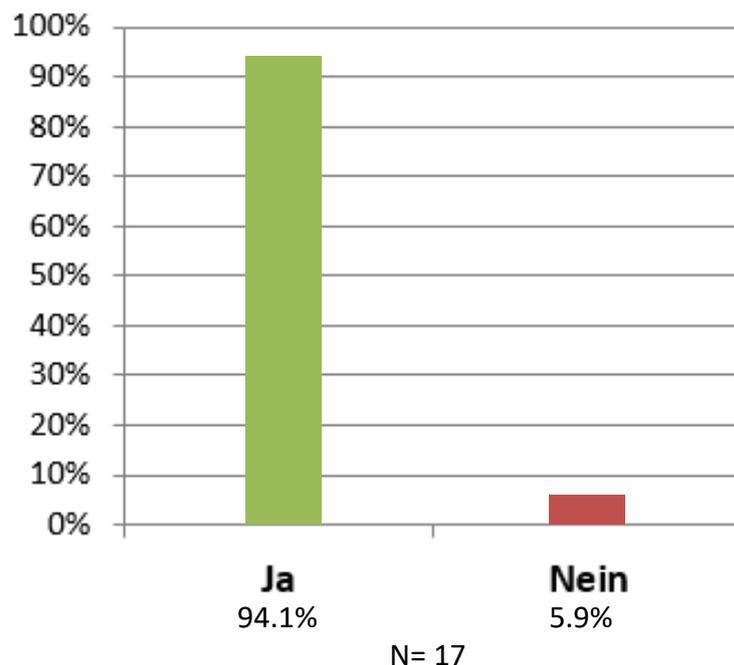
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆□				
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆□				
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆□				
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆□				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆□				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆□				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021
Abteilung: Dermatologie
N= 17



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	das Team wirklich spitze ist, man wird sehr gut aufgenommen und auf Augenhöhe behandelt. Man kann viel lernen und Eigeninitiative und Motivation wird sehr wertgeschätzt.	- das Team - die Lehre inklusive der wöchentlich stattgefunden internen Derma-Fortbildungen	- leider wenig Betreuung eigener Patienten möglich	
Student 2	Nein	Leider ist das PJ-Tertial in der Derma ziemlich enttäuschend. Der Personalschlüssel auf Station ist so schlecht, dass dort keinerlei Teaching stattfinden (und stattfinden kann). Das Team ist zwar nett, allerdings auch chronisch überarbeitet (meist 1 Stationsarzt für ca. 15 Patienten, außer es ist wirklich niemand krank oder im Urlaub) und dementsprechend gibt es nur wenige Gelegenheiten, zusammen Patienten zu sehen oder Neuaufnahmen zu besprechen, etc. I.d.R. werden die "studentischen Befunde" schlicht in die Akte übernommen, weil sonst bis 19 Uhr gearbeitet werden müsste. Lernerfolg entsteht leider nur durch Selbststudium und ständiges, aktives Einfordern (was belastend wird, wenn der super nette Stationsarzt regelmäßig Überstunden machen muss, um Briefe zu schreiben). Positiv ist der Einsatz in der Poliklinik, da dort jeder Patient auch	Man kann wirklich viele Fachabteilungen sehen. Neben den erwähnten Abteilung rotiert (fast) jeder Student durch Allergologie, Tumorambulanz und Tagesklinik, was auf jeden Fall einen breiten Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsfelder eines Dermatologen gibt.	Neben dem oben erwähnten, ist wirklich lästig, dass auf Station sehr sehr viel Arbeit anfällt und oft bis 18 Uhr zu tun ist, während in den Funktionsbereichen in der Regel nur zugeschaut werden kann. Das ist zwar 5 Tage lang ok (Allergologie, Tumorambulanz), aber die OP-Erfahrung war, wie beschrieben, wirklich abschreckend.	Bitte arbeitet an eurem Personalschlüssel. Viele eurer Ärzte sind extrem frustriert, was sich 1:1 auf die Student umsetzt und keine Lust macht, bei euch die Facharztausbildung zu machen. Insbesondere wenn Kollegen, die vorher in Praxen oder anderen Kliniken tätig waren, berichten, wie gut die Personalführung anderswo funktioniert.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

ärztlich gesehen wird und dementsprechend häufiger Gelegenheiten zum Teaching entstehen/immer unmittelbares Feedback gegeben wird. In der Regel ist jeder PJ-Student 3 Wochen dort, die Arbeit macht Spaß und fördert wirklich das fachliche Wissen.

Die Erfahrung im OP war mit Abstand am enttäuschensten. Während in der Vergangenheit mehrere operative Oberärzte im Haus waren, gibt es derzeit nur 1,5 Operateure, die den Studenten keinerlei Mitarbeit (weder Hautnähte noch Hautschnitte) zugestehen. Dennoch wird im Rahmen der Rotation jeder Student 2 Wochen im OP eingeplant, was nach ca. 2 Stunden unglaublich langweilig wird. NICHT zu empfehlen!

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 3

Ja

Für jeden weiter zu empfehlen der ein nettes, ruhiges Tertial in einem tollen Team sucht. Auch für Studenten mit dem Fachwunsch der Dermatologie weiter zu empfehlen und zumindest einen kleinen Einblick in das Fach zu bekommen / das Team kennen zu lernen.

- tolles und nettes Team, sehr entspanntes Tertial / Atmosphäre
- regelmäßig Zeit für Studientage / Freizeit
- das regelmäßige stattfinden der internen Fortbildung, diese war auch tollgemacht!

- kein Schlüssel für Arztzimmer auf Station (man musste immer die Pflege bitten..)
- der Personalschlüssel auf Station / in der Poliklinik -> kaum Zeit für Lehre / Teaching im Arbeitsalltag, man war hier wirklich als zusätzliche Arbeitskraft gebraucht
- die 2 Wochen im OP: im Grund

- Einführung von mehr Möglichkeiten / Wille nach Lehre im OP
- Schlüsselchip für den "Stations-PJler"
- Bessere Rotation / Einteilung der Studenten besonders in der Poliklinik. 3 PJler + (unter Umständen sogar 2) Famulanten

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

konnte man nur daneben stehen und zugucken, leider keine Möglichkeit selbst etwas zu machen / helfen oder gar etwas praktisch beigebracht zu bekommen
- Besonders in der Poliklinik war die Abteilung mit mehr als zwei PJ-ler (und ggf. sogar noch Famulanten) mehr als überfüllt mit Studenten

sind dort zu viel.

- Korrekte Durchführung der klinikinternen Pandemie-Richtlinien, besonders in Bezug auf das Tragen einer Mund-Nase-Maske!

- Zu Pandemiezeiten besonders erschreckend: Besonders auf Seiten des Pflege / Service-Personals war das korrekte Tragen von Mund-Nasen-Masken oft ein Fremdwort. Nicht selten kam ich ins Pflegebüro und dort sahen drei oder mehr Kollegen aus der Pflege zum teil ganz ohne Maske und war in angeregte Gespräche vertieft. Bei der Bitte um Korrektes tragen der Masken wurde man oft nur belächelt oder gar doof angemacht.

Student 4 Ja Nettes Team, sehr lehrreich , regelmäßige PJ-Fortbildung, gute Möglichkeiten zum selbstständigen Arbeiten

Student 5 Ja pro: viele Rotationsmöglichkeiten, nettes und engagiertes Team, eigenständiges Arbeiten möglich, guter PJ Unterricht
contra: viele Blutentnahmen auf

viele Rotationsmöglichkeiten (insbesondere in die Poliklinik), nettes und engagiertes Team, eigenständiges Arbeiten möglich, guter PJ Unterricht

viele Blutentnahmen auf Station

falls möglich längere Rotationen in den Ambulanzen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Station			
Student 6	Ja	<p>Ich kann es weiterempfehlen, da man danach auf jeden Fall sehr viel mehr weiß. Das Breite Spektrum der Dermatologie lernt man hier gut kennen, man sollte sich jedoch darauf einstellen, dass während der Zeit auf der Station (in unserer Rotation 10 Wochen) kaum Teaching o.ä. gemacht wird. Dafür ist hier keine Zeit/ dies scheint auch für PJ-ler nicht eingeplant zu sein. Man muss hier relativ viel einfordern, etwas erklärt zu bekommen, was nicht am wirklich netten und hilfsbereiten Team liegt, sondern eher organisatorischen Gründen geschuldet ist.</p> <p>Eine große Belohnung/Entschädigung ist dafür die Zeit in den Ambulanzen. Hier macht es sehr viel Spaß und man bekommt oft etwas erklärt, gezeigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Freie Wahl der Rotation nach der vorgebenen Zeit auf der Station. -Eigenständiges Arbeiten auf der Station, dadurch Routine in Aufnahmen, PEs, usw. -Nähen, im OP assistieren -Diverse Krankheitsbilder in der Poliklinik kennenlernen - PJ-Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu lange Zeit auf Station. Hier häufig "nur" Arbeitskraft mit wenig Ausbildungscharakter. - Teilweise eher unpersönliche Stimmung. Was natürlich auch der Tatsache geschuldet sein mag, dass es sich um eine Uniklinik handelt (zB wird man in den seltensten Fällen vorgestellt/hat die Chance sich vorzustellen) - Weil relativ viel und kurzfristig unter den Assistenten rotiert und dies zu Unmut führte, zeitweise eher negative Stimmung. (An sich aber nettes Team, sowohl von pflegerischer als von ärztlicher Seite) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einrichtung des ORBIS Zugangs hat sehr lange gedauert, und für MEONA war dies gar nicht möglich. Hier Optimierung nötig.
Student 7	Ja	<p>Die Betreuung durch die Stationsärztinnen und die Ärzt:innen in den Funktionsabteilungen war sehr gut. Die PJ Beauftragte Oberärztin war jederzeit ansprechbar und hat versucht alle Wünsche (Rotationen etc.) möglich zu machen.</p>	<p>Die Rotationen in die unterschiedlichen Funktionsabteilungen. Das arbeiten als echtes Teammitglied in den Abteilungen, in denen ich eingesetzt war. Auch die Möglichkeit sich alle Sprechstunden anschauen und dort teilweise sogar mitarbeiten zu</p>	<p>Wenig Möglichkeiten operativ-praktisch etwas zu lernen. Die Rotation in den OP ist mit zwei Wochen eigentlich lang genug, ich habe trotzdem nicht die Möglichkeit gehabt, z.B. intracutan nähen zu lernen. Außerdem ist die Stimmung zwischen manchen der Ärzt:innen</p>	<p>Aktiveres Fördern des Erreichens der Lernziele in einigen der Funktionsabteilungen</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Unbedingt versuchen, alle Sprechstunden anzuschauen, die einen interessieren.

Mir hat besonders gut gefallen:

können.

Mir hat nicht so gut gefallen:

seltsam und unkollegial (PJler sind nicht dazu da, um fehlende Ärzt:innen zu kompensieren!). Auch das Arbeiten mit einigen der Pflegefachkräfte ist schwierig (liegt wahrscheinlich an der vergleichsweise hohen Rotation und gegenseitig schlechten Erfahrungen z.B. aus dem Pflegepraktikum).

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 8 Ja

Student 9 Ja

Student 10 Ja

man einen guten Einblick in die verschiedenen Aspekte und Teilgebiete der Dermatologie bekommt. Vor allem in der Poliklinik sieht man ein breites Spektrum an dermatologischen Krankheitsbildern und bekommt mit der Zeit ein Auge für die "Klassiker" und lernt recht schnell. Die Arbeit auf Station macht auch mehr Spass, als z.B. in der Chirurgie, da man nicht nur mit Blut abnehmen beschäftigt ist, sondern regelmäßig an den Visiten teilnimmt, Patienten aufnimmt, komplett untersucht und dann dem Stationsarzt bzw. Oberarzt vorstellt. Das Team ist super nett und hat mich in jeder Abteilung toll aufgenommen und integriert! Man kann nach den ersten 8

Die selbstständige Arbeit in der Poliklinik, die Möglichkeiten zur Rotation, die regelmäßigen PJ Fortbildungen

Die Assistenten rotieren sehr häufig und man hat daher nicht wirklich feste Ansprechpartner, sondern muss sich immer wieder auf neue Leute einlassen und schauen, dass man etwas gezeigt bekommt bzw. einem mal was erklärt wird.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Wochen die man in der Regel immer auf einer der 3 Stationen verbringt, Wünsche bei der PJ Beauftragten äußern, welche Funktionsabteilungen man sich noch anschauen möchte (Poliklinik, Allergieabteilung, Derma-OP, Tumorambulanz, Lichtabteilung, Tagesklinik). Die Zusammenarbeit mit den anderen PJlerInnen war auch sehr angenehm und zu keiner Zeit kam irgendwie das Gefühl von Konkurrenz untereinander auf.

Student 11

Ja

Viele verschiedene Bereiche der Dermatologie durchlaufen werden, Ambulanzen, Op, Station, Tagesklinik usw. und man die Möglichkeit hat an diversen Sprechstunden teilzunehmen, was einem einen super Einblick in die Vielfältigkeit des Faches gibt und, dass es zu einem super spannenden und abwechslungsreichen Tertial macht.

Super nettes Team, sehr bemüht einem etwas beizubringen und einen zu unterstützen. Die vielen verschiedenen Bereiche die man durchläuft, die vielen Sprechstunden, die man besuchen kann. Die interne Pj Fortbildung.

Die vielen Arztwechsel, so dass man selten einen festen Ansprechpartner hatte.

Keine

Student 12

Ja

Sehr engagiertes, freundliches Team. Wer im Fachbereich Dermatologie lernen und arbeiten möchte ist hier richtig. Man wird gefordert, aber profitiert dadurch auch von einem großen Lernerfolg und darf viel selbstständig machen. Zudem lernt man alle Facetten des Bereichs kennen und sieht auch sehr

- Rotationen in alle Bereiche möglich
- sehr freundliches Team, man fühlt sich gut aufgenommen
- regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen, interaktives Prozedere
- Lernerfolg durch eigenständiges Arbeiten, vor allem in der Ambulanz

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

seltenen Krankheitsbilder, die man eigentlich nur aus dem Lehrbuch kennt. In der Visite darf man wie die Assistenzärzte die Patienten dem Oberarzt bzw der Chefärztin vorstellen. Am meisten profitiert hat man meiner Meinung nach von der Rotation in die Ambulanz. Dort kann man nach einer Einführung sehr selbständig arbeiten und bekommt ein gutes Gefühl für die alltäglichen Krankheitsbilder, deren Diagnostik und Behandlung.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 13 Ja

Student 14 Ja

Insgesamt das beste Tertial, Team sehr nett und Lehre gut; Teilnahme an Visiten (Assistenten/OA/Chef) fast ausnahmslos möglich; sinnlose Aufgaben (Datenschutz Müll leeren, Befunde alphabetisch einsortieren) auf Minimum beschränkt ohne das Lehre dadurch eingeschränkt wurde; Ich würde dieses Tertial jederzeit wieder an der Uniklinik Köln absolvieren

Abwechslungsreiche Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern, engmaschige Betreuung der Patienten durch Oberärzte (dadurch größerer Lerneffekt) mit täglichen OA Visiten (Neuaufnahmen), Zusammenarbeit mit Pflegepersonal angenehm und komplikationslos möglich; Rotation in fast alle Abteilungen problemlos und ohne gesonderte Nachfragen möglich

Insgesamt hohe Arbeitsbelastung auf Station, häufig lange Arbeitszeiten (es wurde nicht gefordert länger zu bleiben, aber durch den Umfang der zu erledigenden Aufgaben hat es sich nach Visiten der Neuaufnahmen häufig bis in den späten Nachmittag ~16:45-17:15 gezogen bis alles erledigt war)
Pandemiebedingte Schließung der Cafeteria, dadurch vergleichsweise wenig Kontakt zu anderen PJlern

Bitte in Zukunft ORBIS etc. direkt für die Studenten beantragen, nicht erst auf explizite Antragstellung durch uns im Rahmen des Antrags auf PJ Vergütung (hat sehr lange gedauert, dadurch Tätigkeiten auf Station unnötig erschwert)

Student 15 Ja

Klasse Team! Tolle Atmosphäre.

Student 16 Ja

Der Rotationsplan ist super, man sieht fast alle Abteilungen und ist

Auf Station ist man fest in den Arbeitsalltag eingepplant, es bleibt

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

nicht nur auf Station.

nicht viel Zeit für teaching, man lernt eher durch learning by doing bzw. Selbststudium. Wenn man Fragen hat wird jedoch durch die Assistenzärzte versucht, diese zu beantworten.

Student 17

Ja

man viele Krankheitsbilder sieht, auch viele, die in anderen Bereichen eher selten sind.

Die Arbeit in der Poliklinik und Tumorambulanz

hohe Arbeitsbelastung auf Station

Ich hätte mir gewünscht, dass wir vor allem auf Station mehr wertgeschätzt und weniger als selbstverständlich gesehen werden. Wir waren teilweise zu wenig Studierende. Allerdings hatten die Assistenzärzt/innen selbst so viel Arbeit, dass sie sich gar nicht genug Zeit für uns nehmen konnten.